

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsoberfahr
Mk. 1.26
außerhalb Mk. 1.36.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigepreis
bei einmaliger Um-
rahmung 10 Pfg. die
einseitige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 284.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 4. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Amthches.

Auf Grund der vom 10.—12. Oktober 1911 abgehaltenen Pastorkonferenzprüfung wurde unter andern als befähigt zur Verwaltung eines Pfarramts erklärt: Aldinger, Wilhelm, Vikar in Freudenstadt.

Verbot des Haustierhandels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen.

Das durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 27. Februar 1911 (Staatsanzeiger Nr. 48) für das ganze Land bis 30. April d. J. verlängerte Verbot des im Umherziehen erfolgenden Handels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen wird im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche bis zum 31. Dez. d. J. weiter verlängert.

Rußland und Persien.

Als vor vier Jahren Rußland und England das Abkommen über eine Teilung Persiens schlossen, leiteten sie den Vertrag mit der gegenseitigen Verpflichtung ein, die Unabhängigkeit und Integrität des Landes zu achten. Schon damals wurde die Vermutung ausgesprochen, daß der Vertrag, der seinem Wortlaut nach nur ökonomische Interessensphären schuf, die Realisierung einer später folgenden politischen Unterwerfung und Teilung sein werde. Vier Jahre lang haben die beiden „Schuttmächte“ ihre Ungebundenheit geübt. Jetzt meint Rußland, ohne daß die englische Regierung ihm entgegentritt, es sei Zeit, das Opfer zur Schlachtbank zu führen. Die Vorgänge der letzten Woche lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß Persiens letzte Stunde als selbständiger Staat geschlagen hat, und daß es sich für die Nachkommen der einzigen Weltbeherrscher nur noch darum handelt, ob sie freiwillig Rußlands Vasallen werden, oder ob sie dieses Schicksal erst auf sich nehmen wollen, nachdem sie von Rußland mit Waffengewalt niedergeworfen sein werden. Die persische Regierung, die offenbar das Vergeßliche eines Widerstandes gegen den übermächtigen Nachbar in den Vordergrund stellte, war für freiwillige Unterwerfung, aber die Volkserhebung und das Volk, denen die Grenzen ihrer Widerstandskraft weniger deutlich sind, bei denen auch wohl das edle Gefühl der Begeisterung für die bedrohte nationale Freiheit lebendiger ist als in vorsichtigen Ministern, weisen die russischen Ansprüche zurück und bereiten sich zum Kampf vor, der zwar nur wenig Hoffnung auf Rettung läßt, aber wenigstens ein Ende mit Ehren verheißt.

Seit Persien ernstlich daran ging, ein Verfassungsstaat zu werden, ist es von Rußland unfreundlich behandelt worden. Es ist allerdings begreiflich, daß ihm die Absehung des gefügigen Mohammed Ali und die Errichtung eines auf die nationale Wiedergeburt gerichteten Regimes unbequem war. Aber es war nicht sehr klug, daß die russischen Behörden ihre übliche Laune bei vielen Gelegenheiten zum Ausdruck brachten. Als Mohammed Ali seinen Zug gegen Teheran unternahm, hat zwar die russische Regierung erklären lassen, daß sie an diesem Unternehmen keinen Anteil habe. Tatsache aber ist, daß das Abenteuer von russischem Gebiet aus begann, daß es gar nicht hätte unternommen werden können, wenn die russische Regierung die Absicht gehabt hätte, es zu verhindern, und Tatsache ist auch, daß die russischen Behörden in Persien die Bekämpfung der Rebellen durch ihr Eingreifen zu erschweren suchten. Jetzt, da die Regierung anfangen konnte, nach Niederwerfung der Rebellion die Kräfte des Landes zu sammeln, hat Rußland einen neuen Streit vom Zaun gebrochen, der nur unter dem Gesichtspunkt verständlich ist, daß es eine Handhabe finden wollte, Persiens Unabhängigkeit auch dem Namen nach zu beseitigen. Der Kernpunkt seiner Forderungen liegt in der Entlassung Morgan Shusters, dessen Bemühungen auf eine Reorganisation der persischen Finanzen gerichtet sind, und in der Verpflichtung Persiens, in Zukunft nur Ausländer als Beamte anzustellen, die in Petersburg und London genehm sind. Es ist klar, daß für eine solche

Forderung auch nicht ein Schein des Rechtes besteht. Persien ist in dem englisch-russischen Abkommen als unabhängiger Staat behandelt worden. Das ist eine sonderbare Unabhängigkeit, die nicht einmal die Freiheit der Beamtenernennungen gibt. Rußland nimmt Anstoß daran, daß Morgan Shuster in Nordpersien, also der russischen Interessensphäre, Beamte englischer Nationalität anstellte. Welches der Grund dieser Ernennungen gewesen ist, weiß man nicht. Aber es läßt sich annehmen, daß Morgan Shuster, dem an einer Stärkung der persischen Unabhängigkeit lag, die Ernennung russischer Beamten in dem Sinne des Gleichnisses vom Bod als Gärtner gesehen hat, zumal es sich in dem einen Falle um die Kontrolle von Staatsgebern gehandelt hat. Jedenfalls liegt von Rechtswegen kein Grund zu einer russischen Beschwerde vor.

Aber Rußland braucht gar keine Sorge zu haben, daß den Persiern ein Helfer ersehen wird. Die einzige Macht, die ihm helfen könnte, wäre England und dieses rät fast zur Unterwerfung. Die Politik Sir Edward Greys bleibt allerdings mit dieser Haltung dem Geiste des Abkommens treu. Von dem Geist des englischen Liberalismus aber ist in dieser Gutheißung der gewalttätigen russischen Methoden nichts mehr zu sehen. Der persische Vertrag ist ein Glied in der Kette der Einkreisungspolitik gegen Deutschland gewesen. Nordpersien war der Preis, den England für die russische Freundschaft bot. Dieser Preis wird nun heute bar bezahlt werden, wogegen allerdings England sich entscheidet, indem es vermutlich von Süden her in Persien eindringt. Rußland aber, der Freund Englands, hat es verstanden, auch mit Deutschland, gegen das eigentlich das persische Abkommen seine Spitze lehnte, zu einer Verständigung zu gelangen, aus der Rußland für sich fest die Vorteile zieht, während Deutschlands Gewinn doch erst in einer nicht unbedingt sicheren Zukunft liegen soll. England aber, das durch die Vereinbarung mit Deutschland etwas erdreht worden ist, beißt sich jetzt, die Gunst Rußlands durch verstärkte Nachgiebigkeit zu erwerben. Ob es in dieser eine Grenze gibt, ist vorläufig nicht zu erkennen. So wird im Grunde die Freiheit Persiens das Opfer einer unglücklichen Gruppierung der europäischen Mächte und einer verkehrten Politik der britischen Regierung

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Dez.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Gesetzesentwurfs über die Ausgabe kleiner Aktien. Der Gesetzentwurf wird unverändert gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der beiden reichsparteilichen Abgeordneten Dr. Arendt und Brunstmann endgültig angenommen. Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Privatbesitzversicherungsgesetzes bei Paragraph 126. Der Paragraph wird mit geringfügigen Änderungen angenommen. Paragraph 135 beschränkt das Wahlrecht auf die männlichen Mitglieder. Abg. Normann (Vpt.) begründet den Antrag seiner Partei, das passive Wahlrecht auch den Frauen zu geben. Ministerialdirektor Caspar: Den Beiträgen liegen richterliche Funktionen ob und von dortartigen Obliegenheiten sind die Frauen auch in der Reichsversicherungsordnung ausgeschlossen. Baffermann (natl.): In vielen Zweigen des öffentlichen Lebens, so in den Schulkommissionen, haben sich die Frauen durchaus bewährt. Die Ausschließung der Frauen ist hier ungerecht. Abg. Rommelen (Vpt.): Hier handelt es sich um eine Anstalt, die allein aus den Kreisen der Beteiligten erhalten wird, also auch von den Frauen. Der Antrag wird mit geringer Mehrheit abgelehnt. Paragraph 150 enthält den Wahlmodus mit Verhältniswahl. Abg. Schmidt (Soz.) beantragt auch hier die geheime Wahl. Der Antrag wird abgelehnt. Der Rest des dritten Abschnitts (Träger der Versicherung) wird ohne Debatte

angenommen. Der vierte Abschnitt handelt von Schiedsgerichten und Oberschiedsgerichten, die in Paragraph 157 als rechtsprechende Behörde in höherer Instanz vorgesehen sind. Der sozialdemokratische Antrag, als rechtsprechende Behörde die Oberversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt der Reichsversicherungsordnung zu bestellen, wird abgelehnt. Zu Paragraph 161 wird ein Antrag Strombed (Ztr.) angenommen entgegen der Fassung der Vorlage zu bestimmen, daß sämtliche Mitglieder, also auch der Vorsitzende, nicht zugleich Mitglied des Oberschiedsgerichts sein dürfen. Auf Antrag Schulz (Kp.) wird ein Paragraph 183a eingeschoben, der besagt, die Reichsversicherungsanstalt kann mit Genehmigung des Reichsanzlers längere Zahlungsfristen, ein längeres Zahlungsverfahren und andere Quittungsleistungen zulassen. Zu Paragraph 184 wird auf Antrag Strombed (Ztr.) die Strafe für Unterlassung der Markenentwertung auf einen Betrag bis zu 30 Mark festgesetzt. Die folgenden Paragraphen, die Einzelheiten über Beitragsleistungen enthalten, werden bis zu Paragraph 207 ohne Debatte angenommen. Paragraph 208 (Beitragsfreistellungen) wird mit einer auf einem Kompromißantrag Schulz (Kp.) beruhenden Änderung angenommen. Unter dem Titel „Ueberwachung“ besagt eine Bestimmung des Paragraphen 213, daß Geschäftsbücher oder Listen als Belege bei der Ueberwachung während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorzulegen sind. Diese Bestimmung wird auf Antrag Schulz gestrichen. Ohne jede Debatte passieren die Paragraphen einschließlich des 6. Abschnitts (Verfahren), des 7. Abschnitts (Auszahlung der Leistungen) bis Paragraph 341, des 8. Abschnitts der von sonstigen Vorschriften handelt. Paragraph 342 und 343 besagen, daß niemand an der Ausübung eines Ehrenamtes bei der Angestelltenversicherung bei Strafe verhindert werden darf. Ein Antrag Potthof, in einem Paragraphen 343a zu bestimmen, daß während der Dauer seines Amtes ein Versicherter nur aus einem wichtigen Grunde vom Arbeitgeber entlassen werden darf, wird abgelehnt. Nach unveränderter Annahme zahlreicher weiterer Paragraphen beantragt Behrens (wirtsch. Bgg.) zu Paragraph 370, daß die Beiträge der Arbeitgeber zu den Kassen mindestens den reichsgesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen, und sofern die Beiträge der Versicherten höher sind, diesen gleichkommen. Zu Paragraph 378 bis 380 beantragt Vogel (natl.) für die Knappschaftsvereine und Knappschaftskassen unter gewissen Bedingungen Zuschüsse aus der Reichsversicherungsanstalt für einen vorzeitig Versicherten zu bewilligen. Der Antrag Vogel wird abgelehnt, ebenso ein soz. Antrag, dagegen ein Kompromißantrag Behrens angenommen, wonach über das Vermögen von Knappschaftsvereinen, soweit es für die von diesem Gesetz betroffenen Personen bestimmt ist, und über das sonstige Vermögen getrennt Rechnung zu führen ist. Der Rest des Gesetzes wird ohne erhebliche Debatte angenommen. Damit ist die zweite Lesung des Gesetzes erledigt. Montag 2 Uhr: Petitionen, Rechnungsjahres, Kolonialbahnen und kleinere Vorlagen. Schluß gegen halb 4 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Dezember.

* Ergebnis der Gemeinderatswahl. Bei der am Samstag stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden gewählt: Herrm. Kaltenbach, Seifensieder mit 116 Stimmen, Martin Brenner, Sattler mit 96 Stimmen, Paul Beck, Kaufmann mit 75 Stimmen. Weiter erhielten Stimmen: Dieterle z. Stern 73, Fr. Hensler, Flaschner 68, Rob z. Engel 48, Fr. Flaig, Konditor 41, Fr. Haist, Privatier 30, Armbruster z. Schwaben 23, Luz Glaser 14 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war eine schwache, von 342 Wahlberechtigten haben nur 200 abgestimmt.

* Kellerbuchführung und „Donstrum“. Nach Paragraph 19 des Weingesetzes muß derjenige, der Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt, Bücher

sogenannte Kellerbücher — führen, aus denen die in Paragraph 19 angeführten Tatsachen zu ersehen sind; ferner müssen nach Paragraph 20 Absatz 1 des selben Gesetzes — falls in einem Raum, in dem Wein zum Zweck des Verkaufs gelagert wird, in Gefäßen, wie sie zur Lagerung von Wein verwendet werden, Hausstrunt verwahrt wird — diese Gefäße mit einer deutlichen Bezeichnung des Inhalts, also „Hausstrunt“, an einer in die Augen fallenden Stelle versehen sein. Sodann sei noch kurz darauf hingewiesen, daß eine, heuer allerdings nicht gestattete, unter Umständen — z. B. schlechte Lage oder verfallende Zuderung inländischer Weine der Ortspolizeibehörde d. h. dem Schultheißenamt anzuzeigen ist. Dieses wird die nötigen Untersuchungen und Feststellungen durch die staatliche Weinkontrolle und das betreffende Untersuchungsamt veranlassen; nach den von diesen Stellen berechneten Verhältnissen darf dann die Zuderung vorgenommen werden. Aufentnis der strafrechtlichen Bestimmungen schließt nicht vor Strafe.

Neues von der Post. Von den deutschen Postverwaltungen wird eine Neuerung im Fernsprechwesen geplant, die für weite Kreise der Bevölkerung von großer Bedeutung sein wird. Es soll das System der Nebenanschlüsse, deren Betrieb ganz vom Hauptteilnehmer abhängig ist, durch die „Gesellschaftsanschlüsse“ ersetzt werden, bei denen jeder Teilnehmer für sich rufen und angerufen werden kann. Die Zahl der in die gleiche Leitung eingeschalteten Sprechstellen kann aber aus technischen Gründen 2-4 nicht übersteigen. Es besteht kein Zweifel, daß die Einführung dieser Neuerung einem vorhandenen Bedürfnis entsprechen würde.

Waldorf, 3. Dez. Gestern abend versammelten sich die Mitglieder des Veteranen- und Militärvereins im Gasthof z. Adler zu einer Champagnerfeier. Der Vorstand H. Kirn eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache, worin er besonders der Kämpfe um Champagne und Villiers und der dort beteiligten und gefallenen Kameraden gedachte. Die Feier erhielt ihre Weihe noch besonders dadurch, daß 2 Veteranen, die am 30. Nov. und 2. Dez. 1870 im Feuer standen, gegenwärtig waren. Anschließend an diese Gedächtnisfeier fanden dann die Vorstand- und Ausschuswahl statt, wobei meistens die Alten wieder gewählt wurden. Sodann erstattete Kamerad Böhler den Kassenbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Verein heuer sehr günstig abgeschlossen hat. Der nun folgende gemütliche Teil des Abends hielt die Anwesenden noch längere Zeit zusammen.

Nagold, 2. Dez. Die Gemeinderatswahl verlief heute von mittags 3 Uhr bis abends 7 Uhr unter registrierter Beteiligung der Wählerschaft. Das lief sich nach all den Wahltagtationen, die von den verschiedensten Seiten bald mit Humor und Wit, bald mit Parteinteresse, bald aus persönlichem Antrieb und Eigenliebe herausgetrieben wurden, voraussehen. Aber das Ergebnis der Wahl wird doch für verschiedene recht verblüffend gewesen sein. Dasselbe stellte neben den Namen der 3 alten Gemeinderäte: alt Kronenwirt Mayer (301 St.), Kirchenpfleger Weibrecht (298) und Uhrmacher Kögler (211) als neuen Gemeinderat Bäckermeister Moser (137) auf. Die in der Stimmzahl am nächsten Stehenden sind: Adolf Schnepf, Möbelfabrikant (118), Gottlieb

Maif (114) und Georg Raier, Schreinermeister (70). In die Wahl herein spielte auch der Milchrieg nicht wenig.

Stingen, 2. Dez. Heute früh dreiviertel 7 Uhr fing hier die Erde wieder kräftig zu bebem an. Der Erdstoß war von einem starken unterirdischen Rollen begleitet und erreichte fast die Stärke der Stöße vom 16. November. Der Bevölkerung bemächtigte sich, obgleich sie durch die Erfahrungen der letzten Wochen schon einigermaßen abgehärtet ist, wieder eine starke Beunruhigung. Schaden scheint das Erdbeben aber nicht angerichtet zu haben.

Pfullingen, 2. Dez. Auch hier wurde heute früh dreiviertel Uhr wieder ein heftiger Erdstoß verspürt.

Urach, 2. Dez. Infolge des Erdbebens vom 16. November, hat eines der ältesten Gebäude der Stadt, die sogenannte Schachmatterei, so große Risse erhalten, daß das Gebäude abgebrochen werden muß.

Stuttgart, 2. Dez. Ausbildung der Volksschullehrerinnen. Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat in Aussicht genommen, daß vom Jahr 1913 an die fünfjährige Ausbildungszeit für die Lehrerinnen der Volksschule eingeführt wird. Die neue Ordnung soll in der Weise ins Leben treten, daß die Schülerinnen, die im Herbst 1913 oder später in die Lehrerinnenseminare aufgenommen werden, fünf Jahre dort zu verbleiben haben, während die früher Angenommenen wie bisher nach vierjähriger Ausbildung in den Schuldienst eintreten.

Stuttgart, 1. Dez. Ein Festmahl im Hotel Bertrand vereinigte gestern, als am 41. Jahrestag des Gefechts am Noni Restu, die noch lebenden Offiziere vom 2. württ. Inf. Regiment, deren es jetzt noch sieben sind. Der Feiertag wählte auch der einjährige Kommandeur des Regiments, Generalmajor z. D. v. Ringler, an, der jetzt im 95. Lebensjahr steht und sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische erfreut. Im vor. Jahre hatte General v. Ringler aus Gesundheitsrücksichten dem Feste fernbleiben müssen. Auch die ehemaligen Offiziere des 7. Infanterieregiments versammelten sich abends, ebenfalls im Restaurant Bertrand, zu einem Festessen, zu welchem sich noch 15 Teilnehmer eingefunden hatten.

Stuttgart, 2. Dez. Der Finanzausschuß wird voraussichtlich am kommenden Donnerstag mit seinen Beratungen zu Ende kommen. Am Freitag wird darauf der Ausschuss für die Beratung des Oberamtsarztgesetzes seine Arbeiten beginnen.

Stuttgart, 2. Dez. In der Hebelingerstraße in Wangen wurde gestern nachmittags ein 8 Jahre alter Knabe von einem Auto angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde nach dem städt. Krankenhaus Canstatt übergeführt. Ob den Chauffeur eine Schuld trifft, ist mit Sicherheit noch nicht festgestellt. Beim Ueberstreifen der Straße wurde gestern abend in der Körnerstraße ein 13 Jahre alter Knabe ebenfalls von einem Auto zu Boden geworfen. Er erlitt einen Bruch des linken Beines. Die Schuld an dem Vorfall soll den Verletzten selbst treffen.

Stuttgart, 2. Dez. Am 5. und 6. Dezember findet in Berlin eine Konferenz über Vorschläge zur gesetzlichen Regelung des Postverkehrs statt.

an der auch württembergische Beamte teilnehmen. Bekanntlich handelt es sich dabei namentlich um den Wegfall der lästigen Zuschlagsgebühr von 7 Pfennig bei mehr als 600 Buchungen im Jahr, sowie darum, die Gebühr für Zahlkarten vom Absender der Zahlung, anstatt vom Empfänger, zu erheben.

Stuttgart, 3. Dez. Der Verband für das Bild- und Steinhauer-Gewerbe für Württemberg und Hohenzollern (S. V.) hielt heute nachmittags im Bürgermuseum unter zahlreicher Beteiligung aus allen Landesteilen seine Generalversammlung ab.

Stuttgart, 2. Dez. Gegen den neuen Sporttarif hält der Landesverband der Birte Württembergs am 13. Dezember hier eine Protestversammlung, für die der Verbandsvorsitzende Schramm das Referat übernommen hat.

Stuttgart, 3. Dez. Den verschiedenen Fehlgrißen, die aus dem Interessententum der Württ. Vereinsbank in neuerer Zeit, so aus Heilbronn und Ulm zu berichten waren, scheint sich jetzt ein weiterer Fall anzuknüpfen. Es wird der Frankf. Ztg. mitgeteilt, daß bei der Commandite der Bank in Mergentheim Verluste entstanden sind. Auf Anfrage teilt die Leitung des Instituts mit: „Die Geschäftsführung der Bankcommandite Mergentheim, Röber und Co., hat uns Grund zu Klagen gegeben und uns veranlaßt, einen unserer Beamten als weiteren persönlich haftenden Gesellschafter in die Commandite eintreten zu lassen, um auf die Leitung des Geschäftes in Zukunft größeren Einfluß ausüben zu können. Unsere Commandite-Einlage beträgt Mark 150.000. Für etwa entstehende Verluste sind wir durch einwandfreie Sicherheiten gedeckt.“

Maulbronn, 2. Dez. Bisher stieß man allgemein auf die Nachricht, daß der höchste heurige Weinpreis mit 765 Mark für den Eimer aus den Brühlischen Weinbergen im Bottwartal erzielt worden sei. Dieser an und für sich schon sehr hohe Preis ist aber noch übertroffen worden bei der Besteigerung der Hoffmannschen Weine vom Eslinger Berg. Dort erzielte eine Partie Weißriesling 804 Mark, eine andere sogar 864 Mark für den Eimer (300 Liter). Damit dürfte wohl nicht nur in diesem Jahr, sondern überhaupt in der ganzen Geschichte des württembergischen Weinbaus der Rekordpreis erzielt worden sein.

Hohelbach, O. A. Rinzelsau, 2. Dez. Bei einer Treibjagd wurde ein 13jähriger Knabe in der Treiberleite durch einen über einen Abhang herunterrollenden Stein am Kopfe getroffen und so schwer verletzt, daß er in Lebensgefahr schwebt.

Craillsheim, 2. Dez. Als Termin für den zweiten Wahlgang in der Landtagswahl im Bezirk Craillsheim wurde Dienstag 12. Dez. bestimmt.

Ulm, 2. Dez. Professor L. Hoffmann hat seine in Medlenburg mit so viel Erfolg begonnenen Versuche zur Heilung der Maul- und Klauenseuche nunmehr auch in Württemberg und zwar in Rißtissen aufgenommen. Er hat ein Präparat gefunden, das eine spezifische Wirkung gegen eine Erscheinung der Seuche besitzt und zwar nicht nur gegen das Wundsein und die Blasenbildung im Maul und an den Klauen, sondern auch gegen die gleichzeitig auftretenden Entzündungen der Euter. Es ist das in der Praxis bereits bekannte Euguform. Es besteht alle Hoffnung, daß durch allgemeine Einführung des Mittels die lästigen Sperrmaßnahmen wegfallen können.

Leserzucht.

Zwischen Trauern und Trost deine Straße wandern
Ganz allein,
Nur du können,
Ober du mußt es den Andern gönnen,
Deine Richter und deine Reiter zu sein!

Dora Stieler.

Angeworben.

Erzählung von Lothar Brenkenhoff.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Feststeln ging trotz der tropischen Hitze über Rudolfs Leib. Das klang freilich viel graufiger als alles, was man mir bisher erzählt hat. Aber — vergißen Sie die junge Kamerad — wenn Sie schon aus den deutschen Zeitungen über diese Dinge unterrichtet waren, wie konnten Sie sich dann entschließen, in eine dem sicheren Tode geweihte Truppe einzutreten?

Der andere antwortete nicht sogleich. Er starrte unermüdet vor sich hin und strich dann mit der feinen weißen Hand langsam über Stirn und Augen.

„Ja? Nun, ich hatte eben meine besonderen Gründe, und vielleicht werde ich Ihnen später einmal erzählen, welche. Sie aber, junger Herr, Sie hätten sich ein besseres Los erwählen können, als dies.“

Das waren fast dieselben Worte, die ihm jener aus Batavia heimgeschickte Soldat am Abend seiner Entlassung zugetraut hatte, und jetzt begriff Rudolf ihren Sinn rechtlich

gut genug. Mit der Gewalt der Verzweiflung packte ihn die Neugier über sein wahnwitziges Beginnen.

„Ich muß von Ihnen gewiesen sein, als ich es tat,“ murmelte er. „Seit Wochen schon frage ich mich vergebens: warum?“

Die düster brennenden Augen des seltsamen Kameraden wandten sich ihm zu. „Jugend ein schweres Verzeleid war es, das Sie dazu getrieben hat — nicht wahr? Ich habe Sie schon seit dem Tage beobachtet, an dem wir beide auf dieses Schiff kamen, um unsere letzte Reise zu machen, und ich bin zu dem Schluß gekommen, daß Sie keiner der beiden Kategorien angehören, aus denen sich im großen und ganzen unsere ausgezeichnete Truppe zusammensetzt. Sie sind weder ein Verbrecher noch ein abenteuerlustiger Jüngling. Mit einer unglückseligen Stunde der Verzweiflung hat Ihnen den verhängnisvollen Entschluß eingegeben. Ich will mich nicht in Ihr Vertrauen drängen, und wie die Dinge einmal liegen, kann ich Ihnen ja auch weder Rat noch Hilfe versprechen. Aber es gibt Menschen, die es schon als Trost und Erleichterung empfinden, sich anderen mitzuteilen, und wenn Sie zu diesen gehören, dürfen Sie sich meiner Teilnahme wie meiner Verschwiegenheit versichert halten.“

So lange hatte Rudolf den fremdblichen Zuspruch eines Menschen entbehrt, dessen Geistes- und Herzensbildung der seinen angemessen war, und so schwer trug er an seinem Kummer, daß er jetzt in der Tat der Verzweiflung nicht widerstehen konnte, sich zum erstenmal alles von der Seele zu reden, was ihn in seiner Einsamkeit so oft schon der Verzweiflung nahe gebracht hatte. Er erzählte diesem Manne, den er noch nicht einmal nach seinem Namen gefragt hatte, die ganze Geschichte seines jungen Lebens, darin es wohl an Torkheiten und Verirrungen nicht gefehlt hatte, dessen Sünden aber mit diesem trostlosen Abbruch doch vielleicht allzu hart bestraft wurden. Ernst und aufmerksam hörte ihm der andere zu, nur hier und da eine kurze Frage einwerfend, die für die Aufmerksamkeit seines Interesses sprach.

Als Rudolf geendet, legte er ihm die Hand auf die Schulter und sagte: „Sie haben sich um einer wichtigen Ue-

fache willen Ihre Dasein verborgen, mein Freund, und ich verleihe es wohl, wie hart Sie unter dieser Erkenntnis leiden müssen. Aber Sie sind trotz alledem noch immer einer der Glücklicheren auf diesem Schiffe.“

„Einer der Glücklicheren?“ fragte Rudolf bitter. „Nun, wenn ich unsere Kameraden ansehe, will es mir wahrscheinlich nicht so erscheinen.“

„Weil sie übermütig und ausgelassen sind? Weil sie lächeln und sich berauschen? Ach, glauben Sie es mir, junger Mann: gerade die lautesten unter diesen Burchen sind oft die elendesten und demütigsten. Wenn man, wie ich, die Wolken der nächtlichen Schlummer nicht mehr kennt, kann man zwischen Winternacht und Morgenämmerung da unten im Zwischendek manche lehrreiche Beobachtung machen. Und ich wiederhole es Ihnen: die Tränen, die Sie Ihrem leichtfertigen hingeworfenen Glück nachweinen, sind die bittersten nicht. Erst wenn Sie die brennenden Tränen kennen würden, in denen sich zuweilen auch des verstocktesten Verbrechers Gewissen Luft zu machen sucht, erst dann dürften Sie sich in Wahrheit zu den elendesten unter den menschlichen Kreaturen zählen.“

Die Stimme des Mannes hatte sich seltsam verändert, während er so sprach. Sein Gesicht war wieder von Rudolf abgewandt, und dieser glaubte wahrzunehmen, daß sein Körper wie von einem Federhaken geschüttelt wurde. Er wußte nicht, was er ihm antworten sollte, und es gab eine lange, peinliche Stille, bis der Unbekannte sich mit einmal hastig zu ihm kehrte.

„Es ist spät, und ich will mein Lager aufsuchen. Vielleicht plaudern wir gelegentlich wieder ein Biestelchen.“ Gute Nacht, Kamerad.“

Rudolf streckte ihm seine Hand entgegen, doch der andere schien es nicht zu sehen. Mit langen Schritten ging er der Treppe zu, die in das Zwischendek hinabführte; der Zurückgebliebene aber schloß sich nach diesem sonderbaren, lächelnden Abschied ihres Gespräches besonnenem und niedergeschlagenem dem zuvor.

Wohl sah er während des weiteren Verlaufs der langen

Laupheim, 2. Dez. In Burgrieden entstanden in der Fabrik von Staiger Unruhen unter den kroatischen Arbeitern, die mit Waffen in die Fabrik einbrachen. Ein starkes Landjägersaufgebot mußte die Leute aus dem Anwesen vertreiben und nahm die Rädelsführer fest.

Haigerloch, 2. Dez. Die 43jährige Ehefrau des Wagners Fridolin Binder von Jmrau ist vom Zuge auf dem Bahngleis beim Unterstadtwald überfahren worden. Sie hat schwere Verletzungen am Kopfe erlitten, wo die rechte Backenfläche zer splittert ist und die Fleischteile losgelöst sind. Auch der rechte Arm ist so schwer verletzt worden, daß der Vorderarm abgenommen werden mußte.

Zur Reichstagswahl.

Chingen, 2. Dez. Lehrer Berner in Thailingen ist von Seiten der Konservativen Partei als Reichstagskandidat für den 9. Wahlkreis in Aussicht genommen.

Heilbronn, 2. Dez. Gegenüber verschiedenen Zeitungsnotizen, daß das Zentrum für den Kandidaten des Bauernbundes, Dr. Wolff, bei der Reichstagswahl im 3. Wahlkreis gleich im ersten Wahlgang stimmen werde, wird von Seiten der genannten Partei darauf hingewiesen, daß sie bisher noch keine offizielle Parole ausgegeben habe und vorerst eine solche auch nicht ausgeben wird.

Aus dem Reich.

München, 3. Dez. Der Flieger Reeb, der heute mittag 1 Uhr auf dem Flugplatz Silberthofen zum Ueberlandflug nach Nürnberg aufgestiegen war, ist bei Breitenfurt in Mittelfranken abgestürzt und war sofort tot.

Berlin, 2. Dez. Die im Reichstage zwischen dem Präsidenten und den Fraktionen verabredeten Dispositionen gehen jetzt dahin, daß der Schluß der Session am 6. Dezember erfolgen soll.

Der neue Kolonial-Staatssekretär.

Berlin, 2. Dez. Ueber die Nachfolge Bindeknits ist die Entscheidung gefallen: der bisherige Gouverneur von Ostafrika Frhr. v. Rechenberg wurde zum Staatssekretär des Reichskolonialamts ernannt; an seine Stelle tritt Dr. Solf als Gouverneur von Ostafrika.

Ausländisches.

Wien, 2. Dez. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Wien heute den Tischlergehilfen Negus wegen Mordversuchs an dem Justizminister Dr. v. Hochenburger während der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 5. Oktober zu 7 Jahren schwerenerkers.

Ezernowitz, 2. Dez. In Kronstie brach eine Bauernrevolte aus, als die Erben eines großen Grundbesitzes ihr Erbe antreten wollten. Die Bauern suchten sie mit Knütteln und Revolvern zu vertreiben; dabei wurden 3 Gendarmen und 1 Ingenieur getötet. Militär, das gerufen wurde, erwies sich als machtlos.

Paris, 2. Dez. Die im Auftrage Delcassées vorgenommene Untersuchung der Pulverfabrikation hat die beklagenswertesten Ergebnisse gehabt. So

ist festgestellt worden, daß die das Datum 1908 tragenden Pulvervorräte in Wirklichkeit aus den Jahren 1895 u. 1896 stammen. Der „Marin“ verlangt die strafrechtliche Verfolgung der schuldtragenden Ingenieure.

Bombay, 1. Dez. Das englische Königs-paar ist heute vormittag am Bord der „Medina“ hier eingetroffen.

Die Lage in Persien.

Teheran, 2. Dez. Das Kabinett hat infolge der gestrigen Abstimmung demissioniert. Sam-jam-e-Zaltanch hat es abgelehnt, ein neues Kabinett zu bilden.

Teheran, 2. Dez. Persien hat in seiner Antwort auf das russische Ultimatum in ruhiger Sprache die Gründe dargelegt, die es bewogen haben, die russischen Forderungen zurückzuweisen. In der Antwort wird die russische Regierung aufgefordert, die Tatsachen eingehender zu prüfen und alsdann ihre Forderungen neu zu formulieren.

Teheran, 2. Dez. In den Moscheen rufen die Geistlichen alle Perser zur Einigung und zum Kampfe gegen die Ausländer auf. Viele Gewehre sind bereits verteilt worden. Russischen Patrouillen ist es zu verbieten, daß heute die Ruhe nicht gestört werden ist.

Teheran, 3. Nov. Ein Telegramm aus Kaswin berichtet, daß die russischen Truppen in Rescht die dortige persische Witz entwaffnet und das Telegraphenamt besetzt haben. Aus allen Teilen der Provinz treffen Telegramme ein, die dem Wechsels Unterstützung anbieten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Berlin, 2. Dez. Das Anerbieten des deutschen Zentralkomitees vom Roten Kreuz zur Hilfeleistung im italienisch-türkischen Krieg hat die türkische Regierung mit warmsten Dank angenommen. Die Hilfsaktion wird demnächst eingeleitet werden. Das italienische Rote Kreuz lehnte bekanntlich unter Hinweis auf die vaterländische Opferwilligkeit in Italien auswärtige Hilfe dankend ab.

Mailand, 2. Dez. Die italienischen Nachrichten vom nordafrikanischen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß die Türken und Araber nach der Aufgabe von Sidi Messri und Fort Benni ihr Verhalten nicht geändert haben. Die türkischen Geschosse schlagen meist nicht unmittelbar an den Laufgräben, sondern in der ihnen liegenden Zone ein. In der Frühe des 1. Dezember unternahm die Türken einen dreimaligen heftigen Angriff auf das Fort Messri und drangen bis zum Stacheldraht vor, wurden aber vom italienischen Schnellfeuer zurückgeworfen.

Tripolis, 2. Dez. Juara ist von dem Panzer „Siguria“ mit großer Heftigkeit bombardiert worden. Auch Tagura, das Zentrum der feindlichen Stellung soll bombardiert werden.

Konstantinopel, 2. Dez. Der Kriegsminister veröffentlicht eine von General Eshem Pascha, dem Kommandanten des Bezirks von Tobrut, vorgestern abgeschickte Depesche folgenden Inhalts: „Nach einem von Under Bey gesandten Rapport griff ein Bataillon mit einer Gebirgsbatterie bei Derna unsere Position an. Die Italiener erlitten eine vollständige Niederlage. Sie hatten zweihundert Tote und ließen eine große Menge Waffen und Munition im Stich.“

Tripolis, 2. Dez. Als der Berichterstatter des „Tempo“, Jean Carrere, gestern nacht nach Hauje zurückkehrte, wurde er verräterisch angefallen und in der Schulter, dicht am Halse durch einen Dolchstoß verwundet. Eblere Organe wurden von der Waffe nicht berührt. Der Täter ist entflohen. Die Ermittlungen gestalten sich schwierig, da Carrere keine Personalbeschreibung geben kann.

Die Dardanellenfrage wird akut.

Konstantinopel, 1. Dez. Mit äußerstem Unbehagen beobachtet man in der Türkei die Entwicklung der diplomatischen Lage. Es hat Mißtrauen verursacht, daß Rußland, welches anfangs gegen eine italienische Blockade der Dardanellen energig Einspruch erhob, vor einigen Tagen diese Haltung modifizierte in der Richtung, daß es keine Einwendungen gegen die Blockade erheben wolle, falls die neutrale Schifffahrt hiervon unbehelligt bleibe. Andererseits übt aber die russische Diplomatie in Stambul einen Druck aus, um die Türkei zu verhindern, durch Legung von Seeminen die internationale Schifffahrt zu gefährden. Die Frage ist deshalb gegenwärtig akut, ob die Türkei zur Ersatzpflicht herangezogen werden kann, wenn durch eine Seemine ein neutrales Schiff Schaden erleidet.

Die Revolution in China.

Kanting, 1. Dez. Nachdem die Revolutionäre den Burghügel, die letzte Stellung der Kaiserlichen außerhalb der Stadt, genommen haben, ist die Stadt Kanting so gut wie der Gnade der Revolutionäre preisgegeben, da diese große Geschütze in einer die Stadt beherrschenden Stellung aufgestellt haben.

Schanghai, 2. Dez. Die Stadt Kanting ist gefallen und von den Revolutionären besetzt.

London, 2. Dez. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Schanghai gemeldet wird, war der gestern ermordete Eingeborene der Agent und Kassierer einer bedeutenden deutschen Firma.

Literarisches.

Der moderne Wintersport. Ein Hand- und Nachschlagebuch für Anfänger und Sportleute, 2. Auflage, vollständig neu bearbeitet von Carl J. Luther. Mit 141 Text-Abbildungen und 16 Ansichten von Wintersportplätzen. In illustriertem Originalleinenband 3 Mark. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, 2. Bau, Altensteig.

Verantwortlicher Redakteur: L. Saut, Altensteig.

Drud n. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, 2. Bau, Altensteig

Musik erfreut des Menschen Herz! Was wäre das Weihnachtsfest ohne Sang und Klang? Was gibt einem Familienfeste oft erst die rechte Weihe und Stimmung? Von jung und alt werden stets die Klänge guter Haus-Musik freudig begrüßt werden. Eine reiche Auswahl guter Musik-Instrumente: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Akkordions (Ziehharmonikas) Flöten, Trommeln, Spielböden, Musik- und Sprechapparate, (Grammophone) Musikplatten usw. bietet unsern Lesern der dieser Nummer beigelegte Prospekt der bekannten Firma Georg Bernhardt, Leipzig, Brandenburgstraße 14/18. Die Anschaffung wird noch dadurch erleichtert, daß die bewährten Melodia-Musik-Instrumente gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von Mk. 2.— an geliefert werden. Reich illustrierte Musikataloge versendet die Firma auf Wunsch umsonst und portofrei.

Reife den Mann noch oftmals wieder, und er hörte auch aus gelegentlichen Äußerungen der Kameraden, daß er immer heißer und vor seiner Anwerbung Ingenieur im Rheinland gewesen sei; aber keiner von ihnen schien das Bedürfnis nach einer Fortsetzung der an jenem Abend angeknüpften Bekanntschaft zu fühlen. Ueber einige flüchtige, inhaltlose Worte, die gelegentlich im Vorbeigehen zwischen ihnen getauscht wurden, kamen sie nicht mehr hinaus, und zumeist schritten sie aneinander sogar mit stummem Geheiß vorüber. Was sie trennte, war die intuitive Scheu zweier Menschen, die sich in einer unbewachten Stunde gegenseitig zu tiefen Einblicken in ihr Inneres gestattet haben.

6. Kapitel.

Sobald der Dampfer im Hafen von Batavia vor Anker gegangen war, begann die Andockung der an Bord befindlichen Truppen. Schon vorher war den Leuten durch eine kurze, aber eindringliche Ansprache des befehlenden Offiziers klar gemacht worden, daß die Lage der milderen Tropen nunmehr vorüber seien, daß die Straße militärische Jucht wieder an die Stelle der stillschweigend gebudeten Friedenstret, und daß jeder Versuch gegen die Vorschritt oder Subordination sofort aufs strengste geahndet werden müsse. Es verfiel denn auch eine ziemlich gedrückte Stimmung unter den Ankommlingen, und auf dem Marsch nach dem Stadteil Bellereden, wo sich die großen Kasernen befinden, gab es nur ernsthaft, trüblich dreinschauende Gesichter. Mit bangter Erwartung sah jeder den kommenden Ereignissen entgegen, denn so weit waren doch inzwischen alle über die wahre Natur der Dinge aufgeklärt worden, um zu wissen, daß die Bestimmung der Station, an die ein jeder geschickt werden würde, fast gleichbedeutend war mit einer Bestimmung über Leben und Tod.

Aber die Auswahl der für die Ablösung oder Ergänzung der einzelnen Befehlungen bestimmten Mannschaften erfolgte nicht, wie die meisten es erwarteten, schon am ersten oder zweiten Tage. Man ließ die Leute vielmehr zunächst allerlei Exerzier- und Gefechtsübungen machen und gönnte ihnen im übrigen ziemlich viel Ruhe, damit sie sich von den

Strapazen der langen Seereise zu erholen und vielleicht auch ein wenig zu akklimatisieren vermöchten. Nach Ablauf einer Woche erst fand die mit nochmaliger ärztlicher Untersuchung verbundene Musterung statt, auf Grund deren dann nach dem Maße ihrer Brauchbarkeit die Verteilung der Neuangeworbenen erfolgen sollte.

Gerade, als Rudolf Hilbrandt mit einem Duzend seiner Kameraden in den Saal geführt wurde, stand sein selbster Bekannter von dem Schiffe, der angebliche Ingenieur Simmer, vor dem Arzte. Dem letzteren mußte irgend etwas an dem Mann nicht gefallen, denn er befaß ihm, den Kopf bald nach der einen, bald nach der anderen Seite zu wenden, sah ihm sehr aufmerksam ins Gesicht und wechselte endlich mit dem höheren Offizier, der den Vorzug führte, einige halbblaute Worte in holländischer Sprache. Simmer mußte daraufhin zurücktreten und sich abseits von den übrigen aufstellen. Er gehörte mit derselben unveränderlich finsternen Miene, die er damals auf der Reise gezeigt hatte, nur seine Lippen waren vielleicht noch fester und schmerzlicher zusammengepreßt als sonst.

Rudolfs Untersuchung war wieder wie in Harderwijk keine sehr flüchtige. Der Arzt sowohl wie die Offiziere hatten seine kräftige, elastische Gestalt mit sichtlichem Wohlgefallen betrachtet, und der junge Mann hatte bereits genug von der holländischen Sprache gelernt, um zu verstehen, wie der erstere sagte: „Ein Kapitalbursche! Den können wir unbedingt in das Innere schicken. Der hält's schon ein Weilschen aus.“

Das grausame Wort, daß, wie er jetzt wusste, nicht viel weniger als ein Todesurteil war, ließ Rudolf zusammenfahren. Aber er zwang die schwächliche Bewegung gleich mit starkem Willen nieder, denn er war zu stolz, hier vor Kameraden und Vorgesetzten Verzagtheit zu offenbaren. Was war denn auch im Grunde an alledem gelegen? Besser vielleicht, man schickte ihn von vornherein in ein Fiebernest, wo ihm nach kurzem Leiden die sichere Erlösung winkte, als daß er zu jenem langsamem Hinsterben, zu jenem qualvollen

Wechsel zwischen Hoffnung und Verzweiflung verdammt wurde, von dem Simmer auf dem Dampfer gesprochen hatte.

Die Leute wurden in ihre Stuben zurückgeschickt mit alleiniger Ausnahme des ehemaligen Ingenieurs, der unbeweglich auf seinem Plage blieb. Als Rudolf eben die Schwelle seines Kammers überschritt, reichte ihm der Korporal einen Brief, bei dessen Anblick es dem jungen Mann eisalt über den Rücken rieselte, während der Boden unter seinen Füßen zu schwanke schien. Er hatte sofort die festen, lautmännlich-deutlichen Schriftzüge seines früheren Chefs erkannt, und die Erinnerung an das Belorene härmte in diesem Augenblick so übermächtig auf ihn ein, daß alle seine Energie nicht ausreichte, um dem drohenden Blick des Vorgesetzten seine gewaltige Gemütsbewegung zu verbergen.

„Na, Hilbrandt, Sie sind ja freudwehig geworden,“ meinte der Korporal gutmütig. „Der Brief ist am Ende gar von Ihrem Vater, denn vom verlassenen Liebchen kann er der Handschrift nach schwerlich sein. Sie hätten ihn schon vor so und so viel Wochen haben sollen, denn, wie der Poststempel zeigt, ist er gerade am Tage nach unserer Einschiffung in Harderwijk angekommen. Ohne den indischen Postdampfer hätten Sie ihn übrigens vielleicht erst nach einem weiteren Monat erhalten.“

„Nach einem weiteren Monat,“ dachte Rudolf mit zuckendem Herzen, „dann hätte er mich wohl schwerlich noch unter den Lebenden gefunden.“

Fortsetzung folgt.

Das artige Kerlchen. Besucher: „Ist das der kleine Paul?“ — Hausfrau: „Ja, das ist mein ältester lieber Junge, nicht wahr, er ist ein artiges Kerlchen?“ — Besucher: „Ja, aber er scheint mich für den Hausarzt zu halten.“ — Hausfrau: „I, wieso denn?“ — Besucher: „Er steckt mir fortwährend die Zunge heraus.“

Bekanntmachung des Ergebnisses der Gemeinderatswahl.

Bei der am 2. Dezember ds. Jrs. vorgenommenen Wahl sind zu Mitgliedern des Gemeinderats auf 6 Jahre gewählt worden:

1. Kallenbach, Hermann, Seisenfelder mit 116 St.
2. Brenner, Martin, Sattler " 96 "
3. Beck, Paul, Kaufmann " 75 "

Den 4. Dezember 1911.

Stadtschulth. Amt:
Beller.

Altensteig.

Bringe auf bevorstehende Weihnachten meinen

= Kohlenofen =

in empfehlende Erinnerung.

Kundenbrot und Backwaren

aller Art werden von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr
angenommen, auf Wunsch auch abgeholt und ins Haus gebracht

Feinbäckerei G. Entekunst.

Sämtliche Früchte und Gewürze

für

Weihnachtsbäckereien

empfiehlt

in besten Qualitäten

billigst

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr., Altensteig.

Damentranz

Donnerstag im
„Schwanen“.

Wichtig für Pferdebesitzer!

Die constante Regulierung meines
jüngsten Pferde-Schadens durch die
Stuttgarter Pferde-Veräckerungs-
Gesellschaft a. G. in Stuttgart
Paulinenstraße 50 I

veranlaßt mich, dieser Gesellschaft
meine volle Anerkennung auszuspre-
chen und dieselbe allen Pferdebesitzern
aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Altensteig, den 2. Dezbr. 1911.

Geist Rembruster
zum Schwanen.

Altensteig.

Früh eingetroffen



Kieler Bücklinge

1 Stück 6 Pf.
6 " 30 "

bei
Chr. Burghard jr.

Etwa 300-400

Christbäume

80-140 cm hoch, gibt ab — wer?
sagt die Exped. ds. Bl.

Pfalzgrafenweiler.

Ia. Fußbodenöl

(Marke Krone)

gelb und rötlich, per Pfund 25 Pfg.
von 10 kg an 20 Pfg. per Pfund
Friedr. Jung.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reißig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 6. Dez.
nachmittags 2 Uhr im Schwanen in
Kälberbrunn aus dem Staatswald
Mittl. und Hintr. Lärchenberg, Obr.
und Untr. Kesswies, Obr. Heibel-
bergfäll, Obr. und Untr. Buchmisch,
Laubenteich, Golländerweg, Vord.
und Hintr. Baumplatz, Eichenried
22 Flächenlose unaufbereitetes Reißig.

Gefunden

wurde am Altensteiger Markt zwischen
Eintracht und Bruderhaus ein Kübel
Pflanzen-Margarine.

Abzuholen bei

Adam Burghard, Wörnersberg.

Altensteig.

Aussteichformen
Backformen
Backbleche
Sprengerlesmödel
Schneesläger
Reibmaschinen
Blitzrührschüsseln
Teigrührschüsseln

empfiehlt in schöner Auswahl

Paul Beck.

Gestorbene.

Wund: Mathilde Wagner, geb.
Höbe.

Reutlingen: Albert Molt.

Altensteig.

Dankagung.



Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die
mir während dem Kranken und dem Hinscheiden
unserer lieben unvergesslichen Gattin und Mutter

Christine Bühler

geb. Schwab

erfahren durften, sowie für die vielen Blumen-
spenden und die so zahlreiche Begleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Am Mittwoch vormittags 9 Uhr bringe ich wieder
einen großen Transport

Milchkühe, trüchtige Kühe und Kalbinnen und Einstell-Mindle



in meiner Stallung im Gasthaus zum deutschen Kaiser
in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber freundschaftlich einladet

Max Lemberger
aus Reisingen.

Trinke täglich

Marco Polo!

Feinste Mischungen chinesischer und indischer Tee,
delikates Getränk für den Frühstücks- und Abendtisch.
— Ueberraschend billig im Gebrauch. —
Milde, mittelstarke und sehr kräftige Sorten.

Merke Marke Marco Polo!

Niederlagen bei den Firmen:
Fritz Bühler jr., Ch. Bühler, Apoth.

Weihnachts-Inserate!!

sind jetzt an der Tages-Ordnung. Kein
Geschäftsmann sollte es übersehen, sich

seinen Absatz in der Weihnachtszeit durch
ein gut abgefaßtes Inserat zu erhöhen.

Ein Geschäftsmann, der den Wert
der Reklame nicht verkennet und einen an-
gemessenen Betrag für die Weihnachts-
Inserate nicht scheut, wird gewiß

ein gutes Geschäft machen.

Die Wirksamkeit der Zeitung „Aus den
Tannen“ für alle Arten Geschäfts-Inserate
ist längst erwiesen und anerkannt, denn
dieselbe wird in der Stadt Altensteig und im
weiteren Umkreis fast in jedem Haus gelesen.

Bei weitester Verbreitung denkbar bester Erfolg.

Ein rechtzeitiger Beginn der Weihnachts-
Reklame ist ebenso nötig, wie eine frühzeitige
zweckmäßige Ausstattung der Schaufenster.

„Aus den Tannen“ Altensteig.